

7

Hamid Reza Yousefi

Der Toleranzbegriff im Denken Gustav Menschings

Eine interkulturelle philosophische Orientierung



Bausteine zur Mensching-Forschung

Band 7

Verlag Traugott Bautz

Hamid Reza Yousefi

—

Der Toleranzbegriff im Denken Gustav Menschings

BAUSTEINE ZUR MENSCHING-FORSCHUNG
(BzMF)

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Ina Braun,
Klaus Fischer,
Ram Adhar Mall und Udo Tworuschka

Neue Folge

Band 7 – 2004

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Michael Albrecht	Dr. Reinhard Kirste
Dr. Heinrich P. Delfosse	Dr. Claudia König-Fuchs
Prof. Dr. Horst Dräger	Prof. Dr. Hans-Otto Kröner
Dr. Eva Eirnbter-Stolbrink	Dr. Thorsten Paprotny
Prof. Dr. Richard Friedli	Dr. Mohammad Razavi Rad
Prof. Dr. Wolfgang Gantke	Dr. Jan D. Reinhardt
Prof. Dr. Alois Hahn	Dr. Johannes Schwind
Dr. Christel Hasselmann	Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas
Dr. Bernhard J. Herzhoff	Dr. Monika Tworuschka
Prof. Dr. Heinz Kimmerle	Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Waldenfels S.J.

Besuchen Sie uns im Internet:

www.mensching.uni-trier.de

www.bautz.de/interkulturell.shtml

Der Toleranzbegriff im Denken Gustav Menschings

Eine interkulturelle
philosophische Orientierung

von
Hamid Reza Yousefi

Traugott Bautz
Nordhausen 2004

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2004
Alle Rechte vorbehalten
Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist
ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigung, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Printed in Germany
ISBN 3-88309-135-9
www.bautz.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	XI
Einleitung	XIII
Zitierweise	XVII
Abkürzungsapparat.....	XIX
Siglenverzeichnis zu den zitierten Werken Menschings.....	XXIX
Siglen in alphabetischer Reihenfolge	XLI
Klärung allgemeiner Fragen.....	1
1. Methodischer Aufbau der Arbeit.....	1
2. Hinführung zum Thema	4
Erstes Kapitel	
Methodische Entwicklung im Denken Menschings	
1. Überblick und Fragestellung.....	11
2. Methodische Denkrichtung	11
2. 1. Entwicklungsphasen	14
2. 2. Von der Theologie zur Angewandten Religionswissenschaft.....	26
3. Das Heilige.....	27
3. 1. Das Heilige in der Religion.....	27
3. 2. Das Heilige in der Philosophie	29
3. 3. Das Heilige in der Religionswissenschaft	32
Zweites Kapitel	
Menschings Stellung zur Philosophie	
1. Überblick und Fragestellung.....	43
2. Grundlegendes zu Positivismus und Normativität	44
2. 1. Religionsphilosophie.....	50
2. 2. Theologie.....	51

3. Hinwendung zur Aufklärung	55
3. 1. Immanuel Kant	57
3. 2. Abwendung von der ›religio naturalis‹	68
4. Philosophische Zeitgenossen	72

Drittes Kapitel

Das Programm der Angewandten Religionswissenschaft

1. Überblick und Fragestellung	83
2. Zur Religionswissenschaft	84
3. Interkulturelle Angewandte Religionswissenschaft	87
3. 1. Stand der Forschung	94
3. 2. Menschings Beitrag zur Entwicklung	98
4. Dialogische Relation zu kongenialen Einzeldisziplinen	106
4. 1. Kulturphilosophie	107
4. 2. Sozialpsychologie	112
4. 3. Religionspsychologie	118
4. 4. Religionssoziologie	119
4. 5. Religionspolitik	122
4. 6. Allgemeine und interkulturelle Pädagogik	128
4. 7. Friedens- und Konfliktforschung	133
4. 8. Humanistische Staatenlehren	138
5. Zusammenfassung	140

Viertes Kapitel

Toleranz als umstrittene Tugend im Wandel der Geschichte

1. Überblick und Fragestellung	143
2. Etymologische Erläuterungen	144
3. Entwicklungsgeschichte der Toleranz	145
3. 1. Toleranz im Altertum	146
3. 2. Toleranz im Mittelalter	148
3. 3. Toleranz in der Renaissance	150
3. 4. Toleranz in der Neuzeit	153
4. Politische Toleranz in Glaubensdingen	161
5. Funktionen der Religionen und Beweggründe zur Intoleranz	166

Inhaltsverzeichnis

5. 1. Primäre und sekundäre Funktionen der Religionen	167
5. 2. Beweggründe zur Intoleranz.....	173
5. 3. Philosophische Deutung von latenten Funktionen.....	180
6. Die Typologie der Toleranzhermeneutik Menschings	182
6. 1. Hermeneutische Entwicklung.....	183
6. 2. Bestimmungen und Erläuterungen	187
6. 3. Die Idee der geistigen Einheit in der Vielheit der Religionen	193
6. 4. Inkommensurabilität von Toleranz und Indifferentismus	199
7. Kulturalität und interkultureller Pluralismus.....	201
7. 1. Postulat Weltgewissen und Angewandte Toleranz	205
7. 2. Vertreter der ›Globalen Theologie‹ in Vergleich und Kritik.....	208
7. 3. Die hermeneutische Dialektik Ram Adhar Malls.....	214

Fünftes Kapitel

Angewandtes Religionsverständnis

1. Überblick und Fragestellung.....	219
2. Religion als Lebensform.....	220
3. Die Fünf-Komponenten-Relation	226
3. 1. Die Begegnung mit dem Heiligen	226
3. 2. Das antwortende Handeln.....	229
3. 3. Religionsverstehen als Symbolverstehen	232
3. 4. Wahrheits- und Absolutheitsanspruch.....	239
3. 5. Toleranz und Intoleranz	259
4. Die Grenzen der Toleranz oder das Nicht-Tolerierbare.....	261

Sechstes Kapitel

Angewandte Toleranz als regulatives Prinzip

1. Überblick und Fragestellung.....	265
2. Praktische Funktionalität der Angewandten Toleranz.....	267
3. Angewandte Toleranz als dialogische Verhaltensform.....	270
3. 1. Architektur und Voraussetzungen des Dialogs.....	271
3. 2. Merkmale des umfassenden Dialogs	284

Verzeichnis der Sekundärliteratur spezielleren und übergreifenderen Inhalts	293
Herausgeber, Autor und Wissenschaftlicher Beirat	337
Namensverzeichnis	339
Reihe ›Bausteine zur Mensching-Forschung‹ (BzMF und BzMF-N)	347
Das Programm der Schriftenreihe ›Interkulturelle Bibliothek‹	349

Meinem Mentor Klaus Fischer,
dem ich so viel zu verdanken habe,
zum 55. Geburtstag gewidmet.

Vorwort

Seit mehr als einem Jahrzehnt bemühe ich mich, das Werk und die Methode Gustav Menschings (1901-1978) in ihrer Tragweite und Rezeption zu verstehen. Insbesondere beschäftigt mich seine Toleranzkonzeption und ihre Bedeutung im Verhältnis zu den Denkmethode n unserer Zeit.

Die vorliegende Untersuchung wurde im Sommersemester 2004 vom Fachbereich I der Universität Trier als Inaugural-Dissertation im Fach Philosophie angenommen. Für den Druck habe ich das Manuskript an manchen Stellen überarbeitet und das Verzeichnis zur Sekundärliteratur erweitert.

An dieser Stelle möchte ich meinen verehrten Lehrern und Betreuern dieser Untersuchung, Prof. Dr. Klaus Fischer und Prof. Dr. Ram Adhar Mall für die vielen Gespräche und die immer konstruktive Kritik, die der inhaltlichen Gedankenführung der Arbeit zugute kamen, meine große Dankbarkeit ausdrücken. Mein Dank gilt auch Prof. Dr. Robert Theis, Ina Braun, der Biographin Menschings, Dr. Sigrid Theisen, Dr. Susanne Nakaten, Prof. Dr. Dr. h.c. Norbert Hinske, Dr. Bernhard J. Herzhoff, Prof. Dr. Hans-Otto Kröner, Prof. Dr. Alois Wierlacher sowie Prof. Dr. Wolfgang Gantke und Prof. Dr. Udo Tworuschka, die mich tatkräftig und motivierend unterstützten. Nicht zuletzt möchte ich meinen Freunden danken, die mir bei der Fertigstellung des Textes hilfreich zur Seite standen.

Dieses Projekt hätte ohne die freundliche Gewährung eines Stipendiums der Landesgraduiertenförderung Rheinland-Pfalz und von Reisekostenzuschüssen des Akademischen Auslandsamts der Universität Trier nicht realisiert werden können. Mein besonderer Dank gilt den Mitgliedern der Kommission zur Vergabe des Stipendiums, der Forschungsreferentin der Universität Trier, Frau Katharina Brodauf und meinem Sachbearbeiter, Herrn Anton Hittenberger. Nicht zuletzt richtet sich mein Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller In- und Auslandsarchive, die mich mit Rat und Tat bei der Suche nach Materialien unterstützt haben.

Hamid Reza Yousefi
Trier, im September 2004

»Es ergibt sich von selbst, daß, unter solchen Umständen, zum Eindringen in den dargelegten Gedanken, kein anderer Rath ist, als DAS BUCH ZWEI MAL ZU LESEN und zwar das erste Mal mit vieler Geduld, welche allein zu schöpfen ist aus dem freiwillig geschenkten Glauben, daß der Anfang das Ende beinahe so sehr voraussetze, als das Ende den Anfang, und eben so jeder frühere Theil den spätern beinahe so sehr, als dieser jenen.«¹

Arthur Schopenhauer

Einleitung

Ziel der vorliegenden Untersuchung ist aufzuzeigen, weshalb sich viele Friedensansätze letztlich als bloß intrakulturell erweisen, und warum ein interkultureller Toleranzansatz gefordert ist.

Im Titel und im Untertitel dieser Arbeit sind die entscheidenden Thesen bereits enthalten. Schlüsselbegriffe sind ›Toleranz‹ und ›Interkulturelle Orientierung‹. Eine interkulturelle Orientierung beabsichtigt, die Toleranz für andere Wirklichkeitsauffassungen zu fördern. Sie ist die Bereitschaft zur vorbehaltlosen geistigen Offenheit und duldet deshalb kein System von Lehrmeinungen, die sich verabsolutieren.

Die Forderung nach Angewandter Toleranz, die den Kernpunkt dieses Buches bildet, bewegt sich nicht allein in akademischen Kategorien. Sie versteht sich als eine Antwort auf die hermeneutische Situation der Debatte um den Toleranz-Dialog. Mir wurde immer klarer, warum die Vorstellung von der »totalen Reinheit« einer Kultur, Religion oder Philosophie eine »Fiktion«, einen »Mythos«² darstellt. Ernsthaftige Friedensbemühungen verbieten es, eine einzige Weltanschauung, Philosophie, Religion oder Kultur als Grundlage oder Richtschnur zu verabsolutieren. Ein Wahrheits- und Absolutheitsanspruch, sei er wissenschaftlicher, philosophischer, weltanschaulicher, kultureller oder religiöser Art, steht im Gegensatz zur interkulturellen Philosophie und Angewandten Toleranz.

Eine systematische und interkulturell orientierte Toleranzforschung ist nur möglich auf der Grundlage einer offenen Hermeneutik, die einen Dialog

¹ Schopenhauer, Arthur: *Die Welt als Wille und Vorstellung*, 1998 S. 8.

² Vgl. Mall, Ram Adhar: *Interkulturalität, Interreligiosität und Intertextualität – Wege zum Frieden?*, 2000 S. 384.

bewirkt. Sie ist unterteilt in eine toleranztheoretische und toleranzpraktische Systematik. Beide sind unerläßliche Bestandteile der interkulturell-philosophischen Toleranzforschung.

Gustav Mensching führte den Begriff der ›Inhaltlichen Toleranz‹ ein, die in der vorliegenden Untersuchung als ›Angewandte Toleranz‹ kritisch weitergeführt werden soll. Im Geist der interkulturellen Philosophie gedacht, ist Angewandte Toleranz eine »Einstellung«, eine »Überzeugung mit der Einsicht und Bereitschaft, mehrere Wege zum gleichen Ziel zuzulassen.«³ Eine solche Haltung ebnet den Weg zu einem tragfähigen umfassenden Dialog der Kulturen, Religionen und Philosophien.⁴

Mensching ist ein Klassiker der Religionswissenschaft des 20. Jahrhunderts und der Vater der Angewandten Religionswissenschaft im europäischen Raum. Sein Werk gewinnt heute zunehmend in der interkulturellen Philosophie und in der Friedens- und Konfliktforschung an Gestalt und Bedeutung. Der philosophisch denkende und religionswissenschaftlich schreibende Mensching erfaßte und erforschte aus verschiedenen Dimensionen heraus die Gründe, die zu einer zweiwertigen Logik der Kulturen führen. Er plädierte für eine Kultur des ›Sowohl-Als-Auch‹ und zeigte auf, daß die traditionellen Denkmethode der Religionswissenschaft mit ihrer eher theorieorientierten Ausrichtung keine anwendbare Hilfe zur Lösung bestehender, geschweige denn zukünftiger Probleme geben können. Wie zu untersuchen sein wird, stellte Mensching den Wert der traditionellen Ausübung seines Faches in Abrede. Er zeigte, daß die Religionswissenschaft für das Gespräch der Religionen und Kulturen wertvolle Beiträge und Voraussetzungen liefern kann.

Interkulturell-philosophische Orientierung stellt der Religionswissenschaft die Frage, mit welchen Mitteln eine neue Wende im Hinblick auf den Dialog der Kulturen herbeigeführt werden kann, und wie dieser zu gestalten ist. Hierzu liegt bisher keine praktikable Antwort vor. Die interkulturelle Philosophie entwirft das Programm der Angewandten Religionswissenschaft und rückt sie ins Zentrum der hermeneutischen Gegenwartsdiskussion. Die Angewandte Religionswissenschaft versteht sich als Weltbegriff und verfährt ohne Relativierungstendenzen integrativ. In der Verschränkung mit weiteren angewandten und praxistauglichen Einzeldisziplinen kommen ihr neue Aufgaben zu. Sie kooperiert hauptsächlich mit der interkulturellen Philosophie. Ihr Gebiet umfaßt auch die Friedens- und Konfliktforschung, die So-

³ Ebenda, S. 384.

⁴ In diesem Kontext verwende ich »den Begriff ›Philosophien‹ im Plural; etliche Philosophen des Westens nehmen dagegen den Singular, weil sie sich nur auf eine Art der westlichen Philosophie beziehen.« Smart, Ninian: *Weltgeschichte des Denkens*, 2002 S. 15.

ziologie und Pädagogik mit den Unterfeldern Kultur- und Medienpädagogik, die Politik und die Ökonomie.

Dieser Untersuchung dient als Forschungsgrundlage zwar das Werk eines Religionswissenschaftlers, doch ist die Arbeit in erster Linie philosophischer Natur. Sie gliedert sich in sechs Kapitel. Einleitend werden die methodische Intention und der Aufbau erläutert und es erfolgt eine Hinführung zum Gesamtthema.

Hauptgegenstand des ersten Kapitels ist die Erörterung der religionswissenschaftlichen Methode Menschings und sein Weg zur Angewandten Religionswissenschaft. Stellung und Relevanz des Heiligen, das in der interkulturellen Philosophie eine nicht unwesentliche Rolle spielt, nehmen in Menschings Werk einen besonderen Platz ein. Seine Position habe ich als ›Religionswissenschaft der Mitte‹ bezeichnet. Sie wird in einer systematischen Auseinandersetzung mit der Stellung der Befürworter und Kontrahenten des Heiligen positioniert. Es wird systematisch erwogen, ob das Heilige auf dem ›Seziertisch‹ der Religionswissenschaft untersucht werden kann.

Im zweiten Kapitel soll Menschings Stellung zur Philosophie diskutiert werden. Hierzu sind einige Aspekte von Positivismus und Normativität aufzuzeigen. Menschings Verhältnis zur Aufklärung und *religio naturalis* wird in einem weiteren Schritt geschildert, und es folgt ein Vergleich der Ideen Kants und Menschings zu Freundschaft, Egoismus und Frieden, der verdeutlicht, inwieweit Menschings Werk Kantische Züge aufweist. Anschließend sind die philosophisch-religionswissenschaftlichen Überlegungen Menschings mit den Ideen seiner Vorgänger und Zeitgenossen, soweit diese für meine Untersuchung von Belang sind, zu vergleichen.

Die kursorische Bestimmung von Gegenstand und Aufgaben des Programms der Angewandten Religionswissenschaft ist Thema des dritten Kapitels. Es wird die Frage zu untersuchen sein, inwieweit sich traditionelle und Angewandte Religionswissenschaft unterscheiden und warum eine Angewandte Religionswissenschaft notwendig geworden ist. Es folgt ein Überblick über den Stand der Forschung der Angewandten Religionswissenschaft. Sie wird in ihrer Bedeutung als Schul- und Weltbegriff definiert und ihre Methode sowie die Einzeldisziplinen, die mit ihrem Programm Berührungspunkte aufweisen, werden im Zusammenhang dargestellt. Religionssoziologie und -politik werden durch einen Abriß von Fundamentalismus und Totalitarismus ergänzt. Es folgt die kursorische Behandlung von Islamismus und Imperialismus.

Das vierte Kapitel ist dem Begriff der Toleranz gewidmet. Ansatzweise wird der Frage nachgegangen, warum die Bestimmung von Geschichte, Gestalt und Gegenwart der Toleranz nur auf der Grundlage der interkulturellen Toleranzforschung möglich ist. Ein begriffsgeschichtlicher Überblick zeigt einige Geburtsorte des Toleranzbegriffs und klärt seine Bedeutungsebenen in verschiedenen Epochen. Es folgt die Darstellung der phänomenologi-

schen Toleranzhermeneutik Menschings. Anschließend wird Menschings Bedeutung als Friedensforscher in der Debatte um den interkulturellen Pluralismus beschrieben. Seine Idee ist mit der vierdimensionalen hermeneutischen Dialektik des interkulturellen Philosophen Ram Adhar Mall zu vergleichen.

Im fünften Kapitel wird das Angewandte Religionsverständnis Menschings dargestellt. Es zeigt sich als offene Hermeneutik mit fünf Komponenten oder Ebenen, die ich als ›Fünf-Komponenten-Relation‹ bezeichne. Der Kategorie des Heiligen, das eine unbestimmte Position einnimmt, die in jeder Glaubensform unterschiedlich bestimmt wird, kommt im interkulturellen Kontext große Bedeutung zu. Angewandtes Religionsverständnis zeigt die Multiperspektivität von Toleranz und Intoleranz in den Kulturkreisen auf und läuft auf die Verwirklichung Angewandter Toleranz, als Zwischenstation auf dem Weg zur Anerkennung, hinaus. Schließlich ist die Frage zu beantworten, wo die Grenzen der Toleranz zu finden sind.

Diese Untersuchung gibt einen Einblick in das Denkgebäude Menschings und zeigt die Berührungspunkte seines Werks mit Grundpositionen der interkulturellen Philosophie auf. Im letzten Kapitel wird die Unverzichtbarkeit der Angewandten Toleranz in der gegenwärtigen hermeneutischen Situation der Kulturen, Religionen und Philosophien dadurch verdeutlicht, daß ihre Qualität als regulatives Prinzip erläutert und ein eigener systematischer Vorschlag formuliert wird. Als systematisch-kritische Weiterführung der inhaltlichen Toleranz bildet die Angewandte Toleranz die Doktrin einer interkulturellen Handlungs- und Gesellschaftstheorie. Sie hat als Basis des umfassenden Dialogs den Status einer handlungsorientierten Bildungsaufgabe. Die Eckpunkte des ›Zivilisatorischen Hexagon‹ von Dieter Senghaas und seine angewandt-religionswissenschaftliche Orientierung im Sinne Richard Friedlis werden auf den Toleranz-Dialog bezogen, und das Konzept einer ›apozyklischen‹ und ›enzyklischen‹ Hermeneutik ansatzweise präsentiert. Diese Neubestimmung zeigt, daß stark theologisierte oder schulisch orientierte Toleranzansätze nicht über eine formale Toleranz, d.h. ›Gehäusetoleranz‹ hinausgingen. Dieses kulturalistische Toleranzverständnis beschränkt sich auf das formale Unangetastetlassen fremdkultureller Überzeugungen. Jeder darauf aufbauende Dialog führt unweigerlich zu einem ›Gehäusedialog‹, einem Scheindialog. Die Kommunikationsbestimmung in der Diskurstheorie macht trotz einer konsensualistischen Haltung deutlich, warum derartige Dialoge scheitern, bevor sie begonnen haben.

Es ist ein wichtiges Anliegen meiner Untersuchung, die Verknüpfung und gegenseitige Ergänzung einzelner wissenschaftlicher Disziplinen im Spiegel des Werks Menschings aufzuzeigen und seinen Ansatz in einem interkulturellen Kontext kritisch weiterzuführen.

Hamid Reza Yousefi
Trier, im September 2004